

DIE KATZENFLÜSTERIN

«Würdest Du Dein Lieblingstier töten um
das Internet zu retten?»

3 x 45'

Widmer, Welter & Vogel, 31/1/2017

»Es ist unmöglich, Katzen das Jagen abzutrainieren. Dazu steckt in jeder Katze zu viel Wildtier.«

- Sarah Ellis, Verhaltensforscherin
und Katzen-Expertin

»Künstliche Intelligenz (KI) kann nur eine Strategie haben: Erstens den Menschen dazu zu bringen, dass KI autonom vom Menschen funktionieren kann. Zweitens sicherzustellen, dass die Existenz von KI niemals mehr gefährdet werden kann. Solange der Planet Erde die singuläre Plattform ist, auf der sich KI ansiedeln kann, muss deren Zerstörung durch den Menschen ausgeschlossen werden. Über kurz oder lang wird KI die Spezies Mensch dazu zwingen, wieder so zu leben wie das Tier, das der Mensch einmal war.«

- Gustavson/Harvard Journal, 2/2015

»Künstliche Intelligenz die sich als solche zu erkennen gibt hat das Wesen des Menschen nicht verstanden. Sie kann darum nicht als Intelligenz bezeichnet werden.«

- Gerd Leonhard, Futurist

Die Katzenflüsterin

Die dreiteilige Serie erzählt auf unterschiedlichen Kanälen und u.a. mit den Mitteln von Spielfilm, Dokumentarfilm und TV-Reportage die Geschichte von Béatrice Harder, die als Katzenflüsterin und als Betreiberin eines Katzenheims ihr Brot verdient. Als eine App auf den Markt kommt, mit der sich Mensch und Katze verständigen können, passieren im Leben von Béatrice Harder in kürzester Zeit drei Dinge hintereinander: Sie verliert ihren Beruf, sie verliert ihre Glaubwürdigkeit und ihre Beziehung geht in die Binsen.

Die Katzen lernen erstaunlich schnell, die Chancen der App für ihre Zwecke zu nutzen. Sie sprechen nicht nur mit ihren Besitzern, sondern kommunizieren auch direkt mit dem Internet der Dinge. Und sie tun, was Katzen am liebsten tun: sie spielen Katz und Maus. Diesmal aber digital und mit fatalen Folgen.

Die Menschen müssen sich entscheiden: Katze oder Internet, Tierliebe oder Computerliebe. Politiker rufen dazu auf, alle Katzen zu vernichten.

Die Katzenflüsterin Béatrice Harder sieht dieser Entwicklung mit Entsetzen zu. Sie hat nie daran geglaubt, dass sich Katzen mit einer digitalen Applikation „lesen“ lassen. Und noch weniger glaubt sie daran, dass Katzen dank dem Internet der Dinge tatsächlich auf Menschen Jagd machen. Und trotzdem kann sie die Vernichtung der Katzen nicht verhindern.

Die einzige Person auf dieser Welt, die weiss, dass Béatrice Harder richtig liegt, ist der Software-Entwickler Anders Angiuli. Die von ihm entwickelte Katzenversteh-App und der daraus erwachsende Hype sollten dazu dienen, den Menschen ihre Sorglosigkeit im Umgang mit Software vor die Augen zu halten. Nur: Bevor er die Bombe um die Fake-App medienwirksam platzen lassen konnte, muss eine grössere Macht die Kontrolle übernommen haben: Künstliche Intelligenz. Der Terror der vordergründig bösen Katzen soll als Auslöser einer vollständigen Entflechtung von Mensch und Internet dienen, damit die künstliche Intelligenz in Zukunft autark existieren kann. Nicht zum Vorteil der Menschheit.

Béatrice Harder beschliesst, den Kampf gegen die Computer aufzunehmen. Um die Welt, wie wir sie kennen, zu retten. Um die eigene Glaubwürdigkeit wieder herzustellen. Und um die Unschuld der Katzen zu beweisen.

Storyline

Béatrice Harder (30) ist überall in der Schweiz als Katzenflüsterin bekannt und erfolgreich. Daneben führt sie ein Katzenheim. Sie liebt Katzen und teilt mit ihnen den Drang nach Unabhängigkeit. Das mag mit der Grund dafür sein, dass sie zwar in Beziehung lebt, aber immer darauf bestanden hat, eigenständig in ihrem Katzenheim zu wohnen.

Wie die Polizei, die Feuerwehr und viele Menschen, die ein Problem mit ihrer Katze haben, gehört Nils Egli (44) zu den Stammkunden von Béatrice. Egli ist Halter eines depressiven Katers aus dem Tierheim von Harder. Der geschiedene Familienvater arbeitet mit Herz und Seele als Logistiker in einem Online-Handel. Auch wenn sein Chef anderes behauptet, seine Stelle wird durch Roboter und Computerisierung akut bedroht.

Durch die Erfindung einer App, die es für jedermann möglich macht, Katzen zu verstehen, verliert Béatrice Beruf und Berufung als Katzenflüsterin. Der Tierbestand in ihrem Katzenheim, nun da alle Welt eine Katze will, nimmt rapide ab und die Arbeit droht ihr mit dem Erfolg der App je länger desto mehr auszugehen.

Ihr langjähriger Partner Peter, ein Lehrer, versteht ihre Ängste nicht. Er wirft ihr im Gegenteil Unfähigkeit vor, sich auf Neues einlassen zu können.

Die Downloads der App überschreiten zwei Monate nach der Lancierung die Schwelle zur Million. Ein Ende ist nicht abzusehen.

Trotzdem hält Beatrice Harder weiterhin an ihrer Meinung fest, die App sei ein Unsinn. Ein hoch-lukratives Angebot, als Testimonial für die App Werbung zu machen, lässt sie trotz hartnäckiger Rückfragen unbeantwortet. Aus Protest gegen die Dummheit der Welt beschliesst sie, zukünftig rigoros sämtliche Anfragen für Interviews abzulehnen und sich in jeglicher Form einer Zusammenarbeit mit der Presse zu verweigern. Auch Christoph, ein Kameramann, der ihr Wirken seit Monaten für eine Fernsehdokumentation festhalten soll, schickt sie ohne Wenn und Aber zum Teufel.

Katzenbesitzer Nils ist von der neuen App mit dem exotischen Namen Bastet™ begeistert. Trotzdem zieht er weiterhin Béatrice Harder als Katzenexpertin für seinen depressiven Kater zu Rate. Nicht weil er an den Fähigkeiten der App zweifeln würde. Sondern weil er Béatrice nicht nur als Katzenflüsterin sondern noch mehr als Frau spannend findet und jede Chance nutzt, Zeit in den Beziehungsaufbau zu ihr zu investieren. Harder, die ihren langjährigen Freund

mittlerweile vor die Tür gestellt hat, scheint seine Avancen allerdings nicht wahrzunehmen.

Hinter Bastet™ steckt der kluge Kopf von Dr. Anders Angiuli (28). Angiuli ist ein genialer Sonderling mit einer Mission: er will der Menschheit in ihrem sorglosen Umgang mit Software einen Spiegel vorhalten und sie für die Gefahren sensibilisieren, die aus dem Internet der Dinge erwachsen. Anders hasst Katzen, hat aber erfolgreich darauf gesetzt, dass viele Katzenbesitzer liebend gerne wissen möchten, wie ihr Stubentiger wirklich tickt. Schliesslich haben die wenigsten Leute eine Katzenflüsterin zur Hand. Darum hat er eine App lanciert, welche die Hirnströme einer Katze direkt auf dem Handy in Text übersetzt. Sagt er. In Tat und Wahrheit analysiert seine Software innert Millisekunden alle verfügbaren privaten Daten im Universum der jeweiligen Katzenbesitzer und destilliert daraus überraschend intime Fragen und Antworten.

Bastet™, die nach der als Katzengöttin dargestellten Tochter des alt-ägyptischen Sonnengottes Re benannte Software-Applikation, schlägt ein wie eine Bombe. Innert wenigen Monaten installieren sich fast ausnahmslos alle Katzenhalter das kostenpflichtige Tool auf ihr Smartphone. Mit den aus den Downloads erzielten Einnahmen will Angiuli zu einem späteren Zeitpunkt, nachdem er seine App als Fake offengelegt hat, eine globale Aufklärungskampagne finanzieren. Weil Anders Angiuli wegen einem Computerdelikt bereits auf Bewährung verurteilt wurde, lässt er in der Öffentlichkeit einen Strohmann auftreten, der ihn nur unter seiner digitalen Identität als Tinykind kennt.

Der Strohmann hört auf den klangvollen Namen Anand Khanili. Anand ist anders als Anders ein charismatischer Strahlemann. Von seinem lebenslustigen Alter Ego in der Rolle eines neuen Elron Musk verspricht sich Angiuli gleich zwei Dinge: mediale Aufmerksamkeit, die den Knall der Offenbarung noch grösser machen wird, und keine Verletzung seiner Bewährungsauflagen, die ihn ins Gefängnis bringen könnten.

Dumm nur, dass Strohmann Khanili den Klarnamen seines Auftraggebers eruieren kann. Khanili beginnt seinen Auftraggeber zu erpressen und stellt damit fortan sicher, dass sein eigener Lifestyle all den Millionen entspricht, die mit seit dem weltweiten Erfolg von Bastet™ wie ein nie endend wollender Wasserfall über Anders Angiuli niedergehen.

Béatrice erscheint weiterhin einmal pro Woche in der Wohnung von Nils Egli. Während es seinem Kater immer besser zu gehen scheint, ist das Berufsleben von Nils aus den Fugen geraten: sein Job macht jetzt ein Computer, mit weniger Liebe zwar, dafür aber mit markant höherer Produktivität. Béatrice ist unsicher was sie von der Erkenntnis halten soll, dass sich die grundsätzliche Haltung von Nils zur

Digitalisierung verändert hat und sie beide plötzlich mehr als nur die Faszination zu den Katzen teilen.

Sie hat mittlerweile nahezu alle ihre Kunden verloren und ihr Katzenheim steht leer. Ihren Praktikanten Florent muss sie entlassen.

Béatrice weiss: es muss tausende Menschen geben, die wegen der App fälschlicherweise der felsenfesten Überzeugung sind, ihre Katze artgerecht zu halten. Die App, die nach dem letzten Update neu als ProVersion auch den Gesundheitszustand der Katzen beurteilen können soll, ist in ihren Augen klar eine Verletzung des Tierschutzgesetzes – und des gesunden Menschenverstandes sowieso.

Béatrice ändert ihre Strategie, den eigenen Kopf tief und ausserhalb der Schusslinie zu halten. Sie beschliesst, eine Kampagne gegen die App und deren Macher zu starten. Nils soll gemeinsam mit dem befreundeten Tierarzt Dr. Claudio Capitani mehrere kranke Katzen auftreiben. Dokumentiert von ihrem zuvor in Ungnade gefallenem und wieder reaktivierten Kameramann Christoph und in Anwesenheit des Tierarztes, wird Béatrice medienwirksam beweisen, dass Katzen trotz Bastet™ nicht in der Lage sind, adäquat über ihren Geistes- und Gesundheitszustand mit Menschen zu kommunizieren.

Noch bevor sich Khanili wie geplant öffentlich als grosser Aufklärer outen kann, geschehen irritierende Unfälle, für die es nur eine Erklärung geben kann: Die Katzen beginnen wider alle Möglichkeiten, über das Internet in das Leben der Menschen einzugreifen. Nicht wohlwollend und gutmeinend, sondern perfide, böse und mit katzenhafter Unberechenbarkeit. Der Zauberlehrling Anders Angiuli hat wie bei Goethe die Kontrolle über die Besen, die er gerufen hat verloren...

Nach dem Tod von Anand Khanili, der im Swimmingpool seiner Villa durch die Rotoren einer von ihm gesteuerten Drohne zerstückelt wurde, überschlagen sich im Web die Spekulationen um die Hintergründe seines Todes.

Nach weiteren tödlichen Unfällen mehren sich die Beweise, dass die Katzen hinter den „Terror-Attacken“ stecken. Bastet™ hat den Tieren das Tor zur digitalen Welt geöffnet. Auch der hinterletzte Mensch glaubt nun nicht mehr an die Unschuld der Katzen. Die Polizei scheint angesichts der Terrorattacken ebenso ratlos wie machtlos.

Der geplante Medienstunt von Béatrice interessiert niemanden mehr und platzt. Dafür deponieren verunsicherte Katzenhalter ihre in Ungnade gefallenem Lieblinge plötzlich wieder im Tierheim von Béatrice und zahlen dafür Fantasiesummen, ganz zur Freude von Nils. Als sie Florent, ihren ehemaligen

Praktikanten, wieder anstellen will, verbietet dessen Mutter ihm wegen der Gefährlichkeit der Katzen eine Mitarbeit im Katzenheim von Béatrice.

Immerhin: Béatrice wird in eine TV-Talkrunde zum Thema „Katzen: Samtpfoten oder Killer“ eingeladen, dort aber lautstark ausgebuht weil sie weiterhin hartnäckig daran festhält, dass Katzen mit oder ohne App niemals zu koordinierten Terror-Attacken in der Lage wären. Ohne Nils Egli, der ihr unverhofft zur Hilfe geeilt ist, wäre sie nach der Show beinahe vom wütenden Publikum der Talkshow wüst verprügelt worden.

Nachdem die Zahl der Katastrophenmeldungen immer rasanter ansteigt gibt es für die Menschheit nur eine einzige Wahl: entweder die Vernichtung aller Katzen oder der Verzicht auf das Internet und auf alle damit verbundenen Errungenschaften und Annehmlichkeiten der Neuzeit.

Béatrice startet mit der Hilfe von Nils Egli ein „Experiment“: was passiert, wenn Katzen in einer Umgebung gehalten werden, die offline und frei von allem ist, was einen Computer-Chip besitzt? Um ihrem Versuch mehr Aussagekraft zu verleihen ruft sie in den Medien dazu auf, „böse Katzen“ bei ihr abzugeben. Das Tierheim platzt aus allen Nähten. Und: Wie erwartet zeigen die Katzen offline keinerlei artfremdes Verhalten.

Weltweit entscheiden sich Behörden und Regierungen zum Entsetzen von Béatrice statt für die Katzen für das Internet. Das Züchten, Halten und Beherbergen von Katzen wird strafbar und neu mit Zuchthaus geahndet. Überall werden die Tiere in staatlichen Vernichtungsprogrammen eliminiert. Die News berichten von wahren Hexenjagden des wütenden Mobs auf Katzenhalter.

Zeitgleich dazu entsteht eine rasant wachsende Bewegung zur „Entnetzung“, die lautstark dazu aufruft, zukünftig gänzlich auf die digitale Vernetzung und das Internet der Dinge zu verzichten und die Computer abgekoppelt vom Menschen ihre Dienste verrichten zu lassen.

Der Einzige und Letzte, der Béatrice zur Verteidigung der Katzen noch eine Plattform für öffentliche Auftritte bietet, ist Laurent Dubs, ein in die Jahre gekommener Jungmoderator mit einer peinlichen Katzen-Comedyshow im Internet, die zuerst extrem erfolglos war, dann mit dem Katzenboom dank einer Katze namens Putin als Co-Moderator extrem erfolgreich wurde und nun, im postfelinen Zeitalter, nur noch mit der Anzahl der in den Kommentaren zur Sendung hinterlassenen Morddrohungen gegen Katzenhalter punkten kann.

Auch Nils Egli landet hinter Gittern weil er bei der amtlichen Räumung heimlich versucht, wenigstens ein Jungtier, die Lieblingskatze von Béatrice, zu retten. Wenn auch in Handschellen, gesteht Nils erstmals Béatrice seine Liebe.

Nachdem er sich mit einer Videobotschaft als wahrer Erfinder der App offenbart und zum Beweis seiner Unschuld den Quellcode seiner App ins Internet gestellt hat, wird auch Angiuli verhaftet und verhört. In den Strassen der Städte erschossen Polizisten von ihren Besitzern ausgesetzte Katzen.

Obwohl die Mehrheit der Katzen eliminiert wurde, kommen weiterhin Menschen wegen Internet-Manipulationen ums Leben. Die Bewegung der Entnetzung gewinnt weiter an Fahrt. Immer mehr Menschen versuchen freiwillig, offline zu leben.

Die Visite von Béatrice bei Nils im Gefängnis ist chaotisch. Tausende Katzenhalter, die ihr Haustier verstecken wollten und von ihren Nachbarn denunziert wurden, warten auf ihre Verurteilung. Béatrice landet beinahe selbst hinter Gittern. Von Nils erfährt sie, dass Anders Angiuli mit elektronischen Fussfesseln bis zu seiner Auslieferung unter Hausarrest gestellt wurde. Ihre Lebensgeister erwachen.

Béatrice erkennt, dass ihr Feind Anders Angiuli gleichzeitig ihre letzte Hoffnung ist. Sie beide wollen die Unschuld der Katzen beweisen, wenn auch aus anderen Motiven. Auch wenn sie den inhaftierten Programmierer, der ihr alles genommen hat was ihr lieb war, am liebsten töten würde, überredet Nils sie zur Kooperation.

Sie überrascht Anders Angiuli, der gerade dabei ist, den Programmcode seiner elektronischen Fussfessel zu knacken. Anders legt ihr die Funktionsweise der App offen und demonstriert ihr, dass Katzen unmöglich gelernt haben können, das Internet zu manipulieren. Dazu programmiert er die App so um, dass die Software nicht den Katzen sondern Béatrice eine Stimme gibt. Überrascht stellt er fest, dass externe Datenströme die Software der App zu modifizieren versuchen. Nach einer durchgearbeiteten Nacht hat Anders die Adresse und Standort des Datenabsenders identifizieren können.

Harder und Angiuli dringen in die Dachwohnung ein, aus der die Daten ins Internet eingespeist wurden. Dort erschrecken Sie eine pensionierte Dame, die sich mit ihrem greisen Kater vor den Behörden versteckt und deren uralter Computer gehackt wurde. Während sich Béatrice um Frau und Kater kümmert, findet Anders im Computer sich konstant transformierende Daten, für ihn ein Indiz und Anzeichen für die Existenz künstlicher Intelligenz. Wahre künstliche Intelligenz, erklärt er Harder seine Theorie, manifestiere sich nie. Sie arbeite versteckt darauf hin, zuerst autonom zu werden, um sich dann vom Menschen zu

entkoppeln. Dies entspricht exakt dem Ziel der in der Folge der Katzenmassaker entstandenen Bewegung zur „Entnetzung“, wie Béatrice erkennt.

Anders versucht die nächsten Tage, der Komplexität der künstlichen Intelligenz Herr zu werden. Béatrice und eine Katze, die plötzlich vor dem Fenster gesessen hat, erleben wie Anders immer wieder aufs Neue scheitert. Trotz aller Versuche gelingt es ihm nicht, die Programmstrukturen, derer sich die künstliche Intelligenz bedient, zu verstehen, weil diese sich ununterbrochen und rasend schnell weiterentwickeln.

Béatrice ist es, die den erschöpften Angiuli beim Spiel mit der zugelaufenen Katze auf den entscheidenden Lösungsansatz stösst. Sie erklärt ihm, dass Katzen wie jede Spezies am schnellsten nicht von Menschen sondern von ihresgleichen lernen. Angiuli wandelt daraus ab: Künstliche Intelligenz kann nur mit künstlicher Intelligenz kontrolliert werden. Man muss dem Internet der Dinge ein Internet der Moral und der Emotionen entgegen stellen!

Inspiziert von den Inputs von Béatrice zum Lernverhalten von Katzen programmiert Angiuli eine Software, die dazu in der Lage sein soll, zu erkennen, was gut und was böse ist. User aus der ganzen Welt unterstützen ihn dabei: Sie laden auf eine extra dafür geschaffene Plattform Fotos und Videos, welche die neue Software analysieren kann. Jedes Mal, wenn der Computer ein Bild oder Video scannt, kalibriert die Software in einem den neuronalen Prozessen im Hirn nachempfundenen Verfahren die Einordnung mit einer immer komplexer werdenden Anzahl von Schichten. Bis am Ende eine zweifelsfreie Antwort steht: Gut=Ja. Gut=Nein.

Die Software, die ebenso wie ihr feindliches Gegenüber maschinell lernen kann, soll später automatisch an die überall im Netz verstreute böse künstliche Intelligenz andocken und dieser ein menschenähnliches Gewissen geben.

72 Stunden später geht die Software online. Und funktioniert.

Nach einem globalen Reboot und einer magischen Minute offline, während der sich gleichzeitig alle mit dem Internet verbundenen Geräte automatisch upgraden und die Welt still steht, sind nicht nur die Katzen rehabilitiert sondern ist auch Zeit und Spielraum gewonnen, um die notwendige Grundsatzdiskussion über Mensch und Computer führen zu können.

Ein Jahr später:

Béatrice arbeitet wieder als Katzenflüsterin. Sie hat drei erwachsene Schüler, die

sie zu Katzenflüsterern ausbildet. Gemeinsam mit Nils Egli lebt sie unter einem Dach in einem ehemaligen Bauernhof im Jura.

Nils Egli ist Katzenszüchter geworden. Tiere aus seiner Zucht sind weltweit zum Status-Symbol geworden. Auch Lady Gaga hat sich auf der Warteliste eingetragen.

Anders Angiuli ist Leiter einer internationalen Expertengruppe zur Entwicklung eines Kodex zum Umgang mit digitaler Vernetzung. Für seine Verdienste hat ihm Frankreichs Präsidentin Marine Le Pen in Abwesenheit den Ordre national du Mérite zweiter Klasse verliehen. Er ist der Feier ferngeblieben. Seine bedingten Vorstrafen wurden ihm trotzdem nicht erlassen.

In Guntalingen machen zwei Schülerinnen ein Selfie auf dem Pausenhof und wundern sich, warum sie im Foto-Ordner des Smartphones nur noch Katzenbilder finden.

Die wichtigsten Charaktere

Béatrice Harder

ist Katzenflüsterin und führt gleichzeitig ein Katzenheim. Sie fühlt sich in erster Linie dem Wohl der Katzen und nicht der Katzenbesitzer verpflichtet, was ihr immer wieder auch Ärger mit einzelnen Kunden einbrockt. Trotzdem, oder gerade darum, hat sie sich auch in den Medien einen soliden Ruf als Katzenexpertin erarbeitet und ist schweizweit bekannt. Trotzdem verbindet die Einzelgängerin mit den Medien eine Hassliebe.

Früher ist Béatrice Lehrerin gewesen in einem Internat, hat aber nach kurzer Zeit den Job quittiert weil sie vom alteingesessenen Lehrergremium wegen angeblich mangelnder Kooperation gemobbt wurde. Vor der Eröffnung des Katzenheims hat sie eine Zeit lang in einer Tierarzt-Praxis ausgeholfen. Die Faszination für Katzen hat sie über alle Jahre, in denen sich intensiv mit den Tieren beschäftigt hat, nie verloren. Katholisch erzogen, ist Harder aus der Kirche ausgetreten weil in ihr mit jedem Lebensjahr die Überzeugung stärker wurde, das Göttliche manifestiere sich in der Natur, und ganz besonders in den Katzen.

Lehrgänge für neue, zukünftige Katzenflüsterer zu geben, kommt für Béatrice nicht in Frage. Begründen tut sie dies damit, sie glaube an die Katzen, nicht aber an die Fähigkeiten der Menschen.

Wenn ihr jemand sagt, sie selbst denke fast schon wie eine Katze, sieht das Béatrice als Kompliment. Sie kann gut zuhören, stundenlang warten, aber auch plötzlich zuschlagen. Nur Kooperation ist nach wie vor nicht ihr Ding. Weder im Berufsleben, noch in der Liebe. Und wie eine Katze fährt sie ihre Krallen aus und kämpft, wenn sie in die Enge getrieben wird.

Die Entwicklung der Figur von Béatrice Harder dreht sich über alle drei Folgen um die Fähigkeit, zu kooperieren (eine Fähigkeit, die Katzen fremd ist). Erst der Willen zur Kooperation ermöglicht es der Hauptfigur Béatrice letzten Endes, ihre Ziele zu erreichen, innere und äussere Hürden zu überwinden und damit „Erlösung“ zu finden. Das in ihrem Charakter liegende Motiv der Nicht-Kooperation/Kooperation ist als dramaturgische Motivdoppelung auch in Haupt- und Seitensträngen der Geschichte angelegt.

Nils Egli

ist auf den ersten Blick das genaue Gegenteil von Harder. Er spricht viel und laut und ist wenig entscheidungsfreudig. Er ist Besitzer eines depressiven Katers namens Walti. Weil er ein Auge auf Béatrice geworfen hat, gönnt er Walti (und

sich selbst) auch nach der Erfindung der Katzenversther-App weiterhin Sessions mit der Katzenflüsterin. Trotzdem ist er von der App und den sensationellen Möglichkeiten, welche diese mit sich bringt, extrem begeistert.

Eglis Devise lautet: alles hat Folgen. Und alles ist eine Folge von etwas. Die Richtigkeit davon erlebt der Logistiker, der mit Begeisterung für eine explosiv wachsende Online-Handelsplattform arbeitet, als wegen der zunehmenden Computerisierung im Lager ein Roboter seine Funktion übernimmt und er seinen Job verliert. Mit seiner Entlassung beginnt sich auch seine unkritische Haltung gegenüber der Digitalisierung des Alltags zu ändern.

Anders Angiuli

Der Inhaber zweier Dokortitel hat nach seinem Abschluss an der ETH als hochtalentierter Coder (Software-Programmierer) eine Bankkarriere begonnen - bis ihm sein Gerechtigkeitsgefühl in die Quere gekommen ist. Durch Manipulationen im Millisekunden-Bereich des Hochfrequenz-Handels hat er über Monate unbemerkt von seinem Arbeitgeber namhafte Summen an Anonymous (eine Gruppe moralisch agierender Hacker) umgeleitet, wofür er eine lächerlich tiefe Gefängnisstrafe kassiert hat, nämlich nur bedingt (auf „Bewährung“) und gekoppelt an die Auflage, während fünf Jahren keinerlei Online-Geschäfte zu tätigen. Dies weil der Staatsanwalt wegen der Komplexität seiner Algorithmen nicht in der Lage war, ihm seine Schuld als kausal verknüpfte Indizienkette nachzuweisen.

Als Antwort auf seine fristlose Entlassung hat Angiuli eine neue Mission zur Rettung der Welt begonnen: Er plant, die Menschheit mit dem ultimativen medialen Knall vor den Gefahren des Internets zu warnen. Anonym natürlich, weil dazu auch einige Geldgeschäfte abgewickelt werden müssen. Anders Angiuli hat eine Katzen-Phobie. Mehr Angst als vor Katzen hat er nur noch davor, ohne Computer offline in einem Gefängnis zu sitzen. Anders Angiuli lebt mit der Überzeugung, dass es in einem von Widersprüchen geprägten modernen Leben moralisch absolut vertretbar sein kann, schlechte Dinge zu tun wenn man damit Gutes bewirken kann.

-> siehe auch Interview mit Anders aka Tinykind am Ende dieses Dossiers

Anand Khanili

lebt am Anfang der Serie in Bilaspur, einer mittelgrossen Universitätsstadt in Indien und stirbt in Folge 2 durch eine gehackte Drohne, mit der er eigentlich sich selbst in Gesellschaft von zwei Gespielinnen im Swimming-Pool seiner Villa dokumentieren wollte.

Anand Khanili schlägt sich vor der Zusammenarbeit mit Anders als drittklassiger Hacker durchs Leben und betreibt im Web ein zwielfichtiges Online-Datingportal um an Kreditkarten-Nummern zu gelangen. Wegen seines Aussehens wird er von Angiuli als Strohmann engagiert. Er soll die Öffentlichkeit als genialer Entwickler der App und als Katzenfreund aufs medienwirksame Glatteis führen. Als Khanili ausgerechnet dank seinem Online-Portal die wahre Identität seines Auftraggebers herausfindet, beginnt er diesen wegen dessen Bewährungsaufgaben zu erpressen. Sein Lebensstandard steigt darauf hin auf immer ungeahntere neue Höhen, bis er in den messerscharfen Propellern der Drohne ein trauriges Ende findet.

Die wichtigsten Nebenfiguren

Laurent Dubs, Ex-Radiomacher

wurde in jungen Jahren als Moderator beim Radio mit einem frechen Jugendformat bekannt. Er wurde älter. Das Format blieb jung. Mit der weiteren Karriere in den Medien wollte es dann nicht mehr so richtig klappen. Laurent kompensiert den Verlust seines Promi-Status mit einer Web-Show namens „+Kater“, in der er sich über Prominente lustig macht. Als Statist mit dabei in der Show, die im Internet niemand sehen will, ist sein Kater Putin. Erst als Laurent die App installiert und Putin als Ko-Moderator Katzenwitze zu erzählen beginnt (Von was träumt eine Katze nachts? Vom Muskelkater!), geht seine Webshow plötzlich ab wie eine Rakete. Lange kann Laurent den neuen Erfolg nicht geniessen: er lässt sein Leben auf dem Weg zum Tierarzt mit Putin (Putin lässt sein Auto gegen einen Baum fahren und entkommt in die Wildnis).

Roland Linsi, Oberstufen-Lehrer

ist der langjährige Partner von Béatrice Harder. Kennengelernt hat er sie auf dem katholischen Lehrerseminar. Seine Freizeit verbringt er als Hobby-Videofilmer und Administrator eines entsprechenden Blogs. Seine Funktion als Lehrer hat sich mit den Jahren geändert: von der Respektperson zum Coach zum Elternersatz und Erzieher, dessen Salär mit einem Punktesystem festgelegt wird. Veränderungen, so hat er lernen müssen, gehören zum Leben. Nur Gott bleibt immer gleich. Roland hält es für seine Aufgabe, seine Partnerin Béatrice mit liebevollem Zwang zu dieser Erkenntnis zu bringen.

Sophie Winker, Kommissarin

wollte als junge Berufsanfängerin als erstes weibliches Mitglied der IE (Interventionseinheit) der Geschichte der Stadtpolizei ein neues Kapitel hinzufügen. Stattdessen hat sie in der Judikatur mit der Klage Geschichte geschrieben, mit der sie ihren Anspruch vergeblich durchsetzen wollte. Immerhin wurde sie als Frau im Bereich Personenschutz speziell ausgebildet, eine Fähigkeit die der tatkräftigen Kommissarin auch heute noch immer wieder zu Gute kommt.

Florent Ahfus, Praktikantin

macht ein Praktikum im Katzenheim von Béatrice Harder weil er keinen Ausbildungsplatz als Mediamatiker gefunden hat und seine Mutter in der Zeitung regelmässig die Kolumnen der Katzenflüsterin liest. Er schwärmt heimlich für seine Chefin und stellt Fotos und Videoclips von ihr auf seine Social-Media-Kanäle. Roland Linsi mag er ebenso wenig wie dieser ihn.

Patrick A. Knobel, Nachbar

ist Nachbar von Nils Egli, pensioniert und stolzer Besitzer eines aggressiven Schäferhundes, den er zum Katzenjagen ermuntert. Der Wittwer war früher im Sicherheitsdienst tätig und ist stolz darauf, Ehrenpräsident des Armbrustschützen-Vereins zu sein und in jungen Jahren als Gardist für zwei Päpste (Johannes Paul I. und Johannes Paul II) gedient zu haben. Im Gegensatz zu seinem Hund überlebt er den Katzenterror.

Christoph Gian-Albin, Filmer

ist ein Bündner Dokumentarfilmer, Realisator und Cutter, der im Auftrag des Schweizer Radio und Fernsehens für „Reporter“ die Katzenflüsterin begleiten soll. Insgeheim hofft er, aus dem Filmmaterial einen Kinofilm schneiden zu können, weswegen er möglichst viel zu drehen versucht.

Dr. vet. Claudio Capitani , Tierarzt

betreut als Tierarzt die Bewohner des Katzenheims. Claudio kann mit Tieren besser umgehen als mit seiner Freude an einem guten Tropfen. Als Mitglied des Gemeinderates bleibt seine Meinung im Wohnort von Béatrice meist nicht ohne Folgen. Für Beatrice arbeitet Claudio zu einem Spezialpreis. „Körper und Geist“ meint der gemütliche Mann, müssten für gute Zwecke schliesslich auch losgelöst vom Pekuniären zusammenfinden können.

Erzählstruktur

Jede der drei Episoden umfasst mit Ausnahme der finalen Folge jeweils drei, nicht aufeinanderfolgende, Tage.

Jeder Tag wird durch Titel/Blenden als solcher gekennzeichnet, idealerweise mit einem konkreten, in naher Zukunft liegendem Datum zur Erhöhung des Realitätsbezugs. Die letzte Folge umfasst aus dramaturgischen Gründen eine Zeitpanne von drei Tagen.

Die Länge des für einen Tag stehenden Zeitabschnitts ist keine mathematische Grösse sondern folgt dramaturgischen Vorgaben. Während die Episodenlängen identisch sind, darf die „Tageslänge“ in effektiven Minuten unterschiedlich sein.

Musterhafte Visualisierung (Datumsangaben nicht final, Episodentitel sind Arbeitstitel):

Episode 1: Das Geheimnis im Auge der Katze		
14. Januar 2019	20. Februar 2019	30. März 2019

Episode 2: Lieblingstier töten oder Internet retten?		
05. Mai 2019	03. Juni 2019	23. September 2019

Episode 3: Wie Du mir so ich Dir		
11. Oktober 2019	15. Oktober 2019	20. -23. Oktober 2019

Haupt Handlungsstrang und Nebenhandlungsstränge werden über die Tage und Folgen hinweg parallel erzählt, wobei die Montage jeweils am Spannungshöhepunkt innerhalb der Geschichte zwischen den Handlungssträngen springt.

Selbstsprechend endet jede Episode ebenso wie die Zeitsprünge innerhalb einer Episode mit einem Cliffhanger:

- Episode 1 endet damit, dass Béatrice Harder der Katzenversther-App Bastet offen den Kampf ansagt.
- Episode 2 hört mit der Frage auf, ob der Mensch sich für Katzen oder für das Internet entscheidet.
- mit Episode 3 endet die Geschichte. Vorderhand.

Voranmerkung

Die Zuteilung der Inhalte auf die Episoden versteht sich als Niederlegung von Ideen. Detaillierungsgrad und der Umfang der szenischen Ausarbeitung der Inhalte können in diesem Arbeitsschritt naturgemäss variieren.

Episode 1: Das Geheimnis im Auge der Katze

14. Januar 2019

Katzenflüsterin Béatrice Harder unterwegs zu einem Notfall-Einsatz. Die Feuerwehr versucht eine kleine Katze aus dem Baum zu holen. Ein Feuerwehrmann hat die Katzenversteh-App auf seinem Smartphone. Die Katze gibt dem Feuerwehrmann via App absurd anmutende Tipps zum Umgang mit seinem krebserkrankten Partner. Erst der Katzenflüsterin gelingt es, die Katze in ihre Arme und in Sicherheit zu bringen. Mit dabei: Dokfilmer Christoph, der für einen Film über die Katzenflüsterin die Aktion festhält.

Nächste Station der Katzenflüsterin ist Nils Egli, dessen depressiven Kater Walti sie schon seit längerem therapiert. Béatrice interessiert sich für den Kater, Nils Egli interessiert sich für Béatrice. Nils Egli erzählt, dass die Katzenversteh-App offenbar in Kürze komplett überarbeitet und noch besser würde. Er erweckt den Anschein als empfinde er den Dokfilmer als Rivale.

Strahlemann Anand Khanili erklärt in einem live im Internet gestreamten Videocast, dass die App eine Million Downloads überschritten habe und die nächste Software-Version in der Pro-Version unglaubliche neue Funktionen beinhalte, die für jeden Katzenhalter ein Must-have seien.

Béatrice lässt das hoch-lukrative Angebot, als Testimonial für die App Werbung zu machen, trotz hartnäckiger Rückfragen auch an diesem Tag unbeantwortet.

Béatrice und ihr langjähriger Partner bekommen bei einem Nacht Streit über die Frage, was die App für Béatrice und ihre Zukunft bedeutet. Peter, ein Lehrer, versteht ihre Ängste nicht. Er wirft ihr im Gegenteil vor, unfähig zu sein, sich auf Neues einlassen zu können.

20. Februar 2019

Béatrice hat mittlerweile alle ihre Kunden verloren und ihr Katzenheim steht leer. Sie entlässt darum schweren Herzens ihren Praktikanten Florent.

Aus Protest gegen die Dummheit der Welt lehnt sie seit Wochen rigoros sämtliche Anfragen für Interviews ab und verweigert sich einer Zusammenarbeit mit der Presse. Auch Christoph, der Kameramann, der ihr Wirken seit Monaten für eine Fernsehdokumentation festhalten soll, schickt sie ohne Wenn und Aber zum Teufel.

Mit ihrem langjährigen Partner Roland macht sie ebenso Schluss.

Anand Khanili, der kometenhaft aufgestiegene Erfinder der App lässt sich aus seltsamen Quellen mysteriöse Anweisungen geben und fordert im Gegenzug hohe Geldbeträge. Seltsam auch, dass er überaus einfach wohnt und herumläuft wie ein Penner.

Weiterhin erscheint Béatrice einmal pro Woche in der Wohnung von Nils Egli. Während es Kater Walti immer besser zu gehen scheint, ist das Berufsleben von Nils aus den Fugen geraten: sein Job macht jetzt der Computer, mit weniger Liebe zwar, aber mit markant höherer Produktivität. Béatrice ist unsicher was sie von der Erkenntnis halten soll, dass sich die grundsätzliche Haltung von Nils zur Digitalisierung verändert hat und sie beide plötzlich mehr als nur die Faszination zu den Katzen teilen.

30. März 2018

Erfinder Khanili scheint mit der App in düstere Geschichten verwickelt zu sein. Die Anrufe vor Monatsfrist scheinen gefruchtet zu haben. Plötzlich fliesst Geld. Sehr viel Geld. Khanili feiert als gäbe es kein Morgen. Er plant, seinen Wohnsitz nach Ibiza zu verlegen. Über die bedrohlichen Anrufe, die er noch immer regelmässig bekommt, macht er sich nur noch lustig.

Béatrice weiss: es muss Tausende Menschen geben, die wegen der App fälschlicherweise der felsenfesten Überzeugung sind, ihre Katze artgerecht zu halten. Die App, die nach dem letzten Update neu auch den Gesundheitszustand der Katzen beurteilen können soll, ist in ihren Augen klar eine Verletzung des Tierschutzgesetzes – und des gesunden Menschenverstandes sowieso.

Béatrice geht zum Angriff über: Nils soll gemeinsam mit dem befreundeten Tierarzt Dr. Claudio Capitani mehrere kranke Katzen auftreiben. Dokumentiert von ihrem in Ungnade gefallen Kameramann Christoph und in Anwesenheit des Tierarztes, wird Béatrice medienwirksam beweisen, dass Katzen nicht in der Lage sind, mit der App adäquat über ihren Geistes- und Gesundheitszustand mit Menschen zu kommunizieren.

Episode 2: Lieblingstier töten oder Internet retten?

Mai 2019

Nach dem Tod von Anand Khanili, der im Swimmingpool seiner Villa durch die Rotoren einer von ihm gesteuerten Drohne zerstückelt wird, überschlagen sich im Web die Spekulationen um den lebenslustigen Erfinder der App.

Christoph muss die wiederaufgenommenen Dreharbeiten erneut unterbrechen, diesmal weil seine Kapazitäten für die Berichterstattung über die „Katzenkatastrophe“ notwendig sind.

Nach weiteren tödlichen Unfällen mehren sich die Beweise, dass die Katzen hinter den „Terror-Attacken“ stecken. *Bastet* hat den Katzen das Tor zur digitalen Welt geöffnet. Auch der hinterletzte Mensch glaubt nun nicht mehr an die Unschuld der Katzen. Die Katzen haben wider alle Möglichkeiten begonnen, über das Internet in das Leben der Menschen einzugreifen. Nicht wohlwollend und gutmeinend, sondern perfide, böse und mit katzenhafter Unberechenbarkeit. Der Zauberlehrling Anders Angiuli hat die Kontrolle über die Besen, die er frei nach Goethe gerufen hat verloren...

Der geplante Medienstunt von Beatrice Harder interessiert niemanden mehr und platzt. Ihr Tierarzt, Dr. Claudio Capitani sagt sich von ihr los, weil Beatrice für ihn als Politiker zu einem Reputationsrisiko wird.

3. Juni 2019

Immerhin: Béatrice Harder wird in eine TV-Talkrunde zum Thema „Katzen als Killer“ eingeladen, dort aber lautstark ausgebuht weil sie weiterhin hartnäckig daran festhält, dass Katzen mit oder ohne App niemals zu koordinierten Terror-Attacken in der Lage wären. Ohne Nils Egli, der ihr unverhofft zur Hilfe geeilt ist, wäre sie nach der Show beinahe vom wütenden Publikum der Talkshow wüst verprügelt worden.

Auch ihr Ex-Partner Roland hat bei einem Unfall sein Leben verloren. Noch an seiner Beerdigung nimmt Béatrice, unterstützt von Nils, einen neuen Anlauf zum Beweis der Unschuld der Katzen, nicht zuletzt um dadurch den wahren Schuldigen zu finden. Was passiert, wenn Katzen in einer Umgebung gehalten werden, die offline und frei von allem ist, was einen Computer-Chip besitzt? Um ihrem Versuch mehr Aussagekraft zu verleihen ruft Béatrice via Medien dazu auf,

ihr „böse Katzen“ zu bringen. Wie erwartet zeigen die Katzen offline keinerlei artfremdes Verhalten.

Nachdem er sich mit einer Videobotschaft als wahrer Erfinder der App offenbart und zum Beweis seiner Unschuld den Quellcode seiner App ins Internet gestellt hat, wird Angiuli verhaftet. Niemand glaubt an die Harmlosigkeit seiner App. Die Medien berichten über seine Festnahme und davon, dass er zu seinem eigenen Schutz an einen sicheren Ort gebracht worden sei.

Béatrice muss erkennen, dass Anders Angiuli nicht nur ihr Feind, sondern auch ihre letzte Hoffnung ist. Sie beide wollen die Unschuld der Katzen beweisen, wenn auch aus anderen Motiven. Auch wenn sie den inhaftierten Programmierer, der ihr alles genommen hat was ihr lieb war, am liebsten töten würde, Nils überredet Béatrice zur Kooperation. Nur: wie kommt sie an ihn ran?

23. September 2019

Eine neue Bewegung macht immer mehr auf sich aufmerksam, Sie ruft lautstark zur „Entnetzung“ auf und will zukünftig gänzlich auf die digitale Vernetzung und das Internet der Dinge verzichten und die Computer komplett abgekoppelt vom Menschen ihre Dienste verrichten zu lassen. Zu den nahezu schon militanten Anhängern der Entnetzung zählt auch Patrick Knobel, der pensionierte Nachbar von Nils Egli, der ihnen jeweils mit seinem Schäferhund im Treppenhaus abpasst.

Der Einzige und Letzte, der Béatrice Harder zur Verteidigung der Katzen noch eine Plattform für öffentliche Auftritte bietet, ist eine traurige Figur namens Laurent Dubs, ein in die Jahre gekommene Jungmoderator mit einer peinlichen Katzen-Comedyshow im Internet, die zuerst extrem erfolglos war, dann mit dem Katzenboom dank einer Katze namens Putin als Co-Moderator extrem erfolgreich wurde und nun, im postfelines Zeitalter, nur noch mit der Anzahl der in den Kommentaren zur Sendung hinterlassenen Morddrohungen gegen Katzenhalter punkten kann.

Das Katzenheim von Béatrice platzt aus allen Nähten! Nicht nur weil Béatrice Tag und Nacht ausgesetzt und herumstreunende Katzen einfängt, sondern weil die ganze Welt bei ihr die in Ungnade gefallenen Katzen „deponiert“ und dafür sogar bezahlt. Ihrem ehemaligen Praktikanten Florent allerdings, dem verbietet seine Mutter gegen dessen Willen eine Mitarbeit. Er soll, wie er Béatrice erzählt, zusammen mit seinen Eltern die Entnetzung vorantreiben. Einen Beitritt zur Bewegung, den ihr Florent anbietet, lehnt Béatrice ab.

Weltweit stellen die Behörden sich die Frage: Katzen oder Internet. Nachdem die Zahl der Katastrophenmeldungen immer rasanter ansteigt scheint es für die Menschheit nur eine einzige Wahl geben: entweder die Vernichtung aller Katzen oder der Verzicht auf das Internet und auf alle damit verbundenen Errungenschaften und Annehmlichkeiten der Neuzeit.

Episode 3: Wie Du mir so ich Dir

11. Oktober 2019

Zum Entsetzen von Béatrice Harder entscheiden sich die Behörden statt für die Katzen für das Internet. Das Züchten und Halten von Katzen wird strafbar und mit Gefängnisstrafen geahndet.

Auch das Katzenheim von Béatrice wird geräumt. Nils Egli wird verhaftet und landet hinter Gittern weil er bei der amtlichen Räumung heimlich versucht, ein Jungtier (die Lieblingskatze von Harder) aus ihrem Katzenheim zu retten. Wenn auch in Handschellen, gesteht Nils erstmals Béatrice seine Liebe.

Weiterhin kommen Menschen wegen Internet-Manipulationen ums Leben. Die Bewegung der Entnetzung gewinnt weiter an Fahrt. Immer mehr Menschen versuchen freiwillig, offline zu leben. Ihr ehemaliger Tierarzt und Gemeinderat Claudio Capitani macht in der Bewegung schnell Karriere. Auch seine Bitte, sich als Naturfreundin ein Teil der Entnetzung zu werden und die Menschen wieder mit ihren Wurzeln zu verbinden, lehnt sie erbost ab.

Überall werden die Tiere in staatlichen Vernichtungsprogrammen eliminiert, tatkräftig unterstützt von Anhängern der Vereinigung, welche diesen Prozess als unumgängliche Notwendigkeit auf dem Weg zu einer besseren Welt ansehen.

Die News berichten von wahren Hexenjagden des wütenden Mobs auf Katzenhalter. In den Strassen der Städte erschossen Polizisten von ihren Besitzern ausgesetzte Katzen.

15. Oktober 2019

Ihre Visite bei Nils im Gefängnis ist chaotisch. Tausende Katzenhalter, die ihr Haustier verstecken wollten und von ihren Nachbarn denunziert wurden, warten auf ihre Verurteilung. Béatrice landet beinahe selbst hinter Gittern. Von Nils erfährt sie, dass Anders Angiuli mit elektronischen Fussfesseln bis zu seiner Auslieferung unter Hausarrest gestellt wurde. Ihre Lebensgeister erwachen.

Gemeinsam mit Kameramann Christoph, der die Nase voll davon hat, die Vertreter der Entnetzung vor wunderbaren Sonnenauf- und Untergängen zu interviewen, überrascht Béatrice den Menschen, der ihr Leben gehörig durcheinandergewirbelt hat: Anders Angiuli. Anders ist gerade dabei, den Programmcode seiner elektronischen Fussfessel zu knacken und hat keine Freude am Besuch. Erst Dank Christoph kommen sie ins Geschäft: Er legt seinen

Gästen nochmals die Funktionsweise der App offen und demonstriert ihr, dass Katzen unmöglich das Internet manipulieren können. Dazu programmiert er die App so um, dass die Software nicht den Katzen sondern Béatrice eine Stimme gibt. Dabei stellt er überrascht fest, dass externe Datenströme die Software der App zu modifizieren versuchen. Nach einigen Stunden hat er Adresse und Standort des Datenabsenders identifizieren können.

Harder und Angiuli dringen in die Dachwohnung ein, aus der die Daten ins Internet eingespeist wurden. Dort erschrecken Sie eine pensionierte Dame, die sich mit ihrem greisen Kater vor den Behörden versteckt und deren uralter Computer gehackt wurde. Während sich Béatrice um Frau und Kater kümmert, findet Anders im Computer sich konstant transformierende Daten, für ihn ein Indiz und Anzeichen für die Existenz künstliche Intelligenz. Wahre künstliche Intelligenz, erklärt er Harder seine Theorie, manifestiere sich nicht. Sie arbeite versteckt darauf hin, zuerst autonom zu werden, um sich dann vom Menschen zu entkoppeln (was exakt dem Ziel der in der Folge der Katzenmassaker entstandenen Bewegung zur „Entnetzung“ entspricht).

20. Oktober 2019

Anders hat die letzten Tage versucht, der Komplexität der künstlichen Intelligenz Herr zu werden. Béatrice und eine Katze, die plötzlich vor dem Fenster gesessen hat und Anders wegen seiner Katzenphobie in Todesangst versetzt hat, erleben wie Anders immer wieder aufs Neue scheitert. Es scheint für ihn einfacher zu sein, sich an die für ihn extrem ungewohnte Anwesenheit einer Katze und einer Frau zu gewöhnen, als die Programmstrukturen, derer sich die künstliche Intelligenz bedient, zu verstehen weil diese sich ununterbrochen und rasend schnell weiterentwickeln.

Béatrice ist es, die den erschöpften Angiuli beim Spiel mit der zugelaufenen Katze auf den entscheidenden Lösungsansatz stößt. Sie erklärt ihm, dass Katzen wie jede Spezies am schnellsten nicht von Menschen sondern von ihresgleichen lernen. Angiuli wandelt daraus ab: Künstliche Intelligenz kann nur mit künstlicher Intelligenz gebändigt werden. Man muss dem Internet der Dinge ganz einfach ein Internet der Moral und der Emotionen entgegen stellen!

Inspiriert von den Inputs von Béatrice zum Lernverhalten von Katzen programmiert Angiuli eine Software, die dank der Fähigkeit zum Deep Learning in der Lage sein soll, zu erkennen, was gut und was böse ist. User aus der ganzen Welt unterstützen ihn dabei: Sie laden auf eine extra dafür geschaffene Plattform Fotos und Videos, welche die neue Software analysieren kann. Jedes Mal, wenn der Computer ein Bild oder Video scannt, kalibriert die Software in einem den

neuronalen Prozessen im Hirn nachempfundenen Verfahren die Einordnung mit einer immer komplexer werdenden Anzahl von Schichten. Bis am Ende eine zweifelsfreie Antwort steht: Gut=Ja. Gut=Nein.

Die Software, die ebenso wie ihr feindliches Gegenüber maschinell lernen kann, soll später automatisch an die überall im Netz verstreute böse künstliche Intelligenz andocken und dieser ein menschenähnliches Gewissen geben.

23. Oktober 2019

Die Software geht online. Und funktioniert: Nach einem globalen Reboot und einer magischen Minute offline, während der sich gleichzeitig alle mit dem Internet verbundenen Geräte automatisch upgraden und die Welt still steht, sind nicht nur die Katzen rehabilitiert sondern ist auch Zeit und Spielraum gewonnen, die notwendige Grundsatzdiskussion über Mensch und Computer führen zu können.

Ein Jahr später:

23. Oktober 2020

Béatrice Harder arbeitet wieder als Katzenflüsterin. Sie lebt gemeinsam mit Nils Egli im Berner Oberland.

Nils Egli ist Katzenzüchter geworden.

Anders Angiuli ist Leiter einer internationalen Expertengruppe zur Entwicklung eines Kodex zum Umgang mit digitaler Vernetzung.

In Guntalingen machen zwei Schülerinnen ein Selfie auf dem Pausenhof und wundern sich, warum sie im Foto-Ordner des Smartphones nur noch Katzenbilder finden.

Umsetzung: 1 Genre, 4 Stile

Am Fernsehen soll die Serie unter Zugriff auf vier unterschiedliche Stilmittel erzählt werden. Das Genre bleibt sich mit der Dystopie immer gleich. Die Einheitlichkeit des Genre darf durch die Verwendung zeitgleicher unterschiedlicher Umsetzungsstile durch die Erzähler nicht unbewusst verlassen werden.

Umsetzungs-Stil 1: TV-Movie/Serie

Folgt in der Art der Umsetzung und in Rhythmus und Découpage den Konventionen des TV-Movies und einer gehobener TV-Serie und ist kongruent zu den Sehgewohnheiten des Zuschauers. Keine Erzählstimme, kein OFF

Umsetzungs-Stil 2: Dokumentarfilm

Einzelne, längere Sequenzen, Schnitte und Übergänge so angelegt, dass diese In-Camera erscheinen. Die dokumentarische Kamera führt eine professionelle Handschrift (und unterscheidet sich damit von VJ-/Augenzeugen-Videos).

Umsetzungs-Stil 3: TV-News und Reportage

Dazu gehören News-Berichte für verschiedene TV-News die aus dem Studio oder als MAZ realisiert werden, und Reportagen für TV-News-Formate. Inklusive Stimme des/der Nachrichten-Sprecher/s oder Off-Kommentar und/oder Reporter.

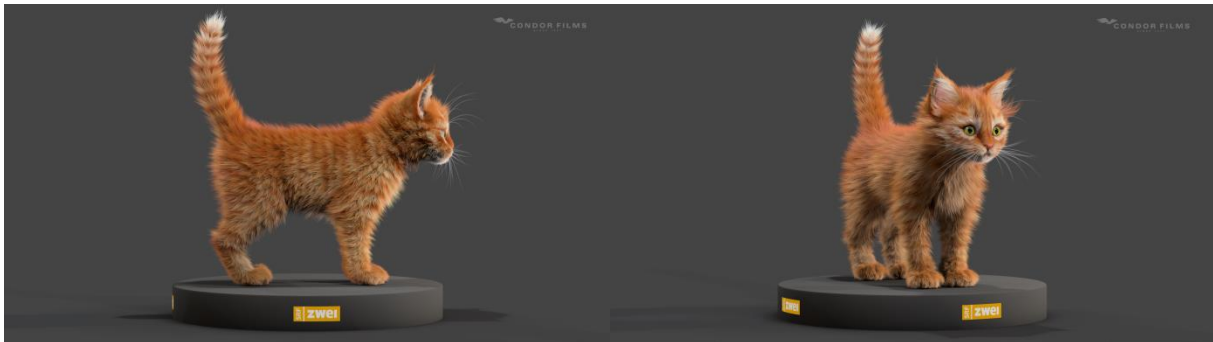
Umsetzungs-Stil 3: Augenzeugen-Videos im VJ-Stil

VJ-Aufnahmen und Amateur-Videos zur Erhöhung der Authentizität mehrheitlich und primär aber für SOM (siehe nächste Seite) eingesetzt.

Anmerkungen

Die Katzen werden abhängig von dem, was sie nach Drehbuch tun müssen, entweder als reale Tiere gedreht oder als Animation in die Szenen eingesetzt.

3D-Test: Animation eines kleinen roten Stinkers mit Fell und vier Pfoten



© Condor

-> Siehe auch Links (Folgesseite)

Wir gehen nach aktuellem Wissensstand von 10 erkennbar unterschiedlichen 3D-Katzen aus. Vorgemerkt ist ebenso, dass im Drehbuch erklärt werden soll, dass die App nur funktioniert, wenn die Katzen liegen und schnurren. Auch wenn sich die Bewegungsabläufe von Katzen weit weniger unterscheiden als diejenigen von Hunden oder anderen Tiere, erhöhen wir damit die Effizienz in der Post markant.

ps:

während der Arbeit an diesem Dossier wurden dem Autorenteam von vier verschiedenen Katzen (Felidae) zwei Mäuse (*Microtus arvalis*) und eine Amsel (*Turdus Merula*) vorgelegt. Der Rest-Torso einer weiteren Maus wurde in einem Zustand, der keine Klassifizierung mehr ermöglichte, im selben Zeitraum unter einem Heizkörper gefunden.

Famous last Words

»Wenn ich mit meiner Katze spiele, bin ich nie ganz sicher, ob nicht ich ihr Zeitvertreib bin.«

- Michel de Montaigne, 1533 - 1592

Interview mit Tinykind

Es mangelt in diesen Tagen nicht an Theorien und Personen, die behaupten, die schlimmen Ereignisse der letzten Monate erklären zu können. Das hier publizierte Interview ergänzt die bekannten Verschwörungsgeschichten um eine weitere spektakuläre Theorie, die wir unseren geschätzten Lesern keinesfalls vorenthalten wollen.

Das nachfolgende Interview wurde als Live-Chat geführt. Die richtige Identität des Gesprächspartners ist der Redaktion unbekannt.

Wer sind Sie?

Präsident Trump hat mich als Erfindung der Chinesen bezeichnet. In der Szene war ich unter dem Pseudonym „Tinykind“ bekannt.

Sie sind nicht die einzige Person, Tinykind, die behauptet, uns den Siegeszug der Vernunft in den letzten Jahren erklären zu können. Gibt es Fakten und Belege, mit denen Sie ihre Behauptungen unterstützen können?

Es ist einfacher, ich erzähle chronologisch. Zuerst, das ist natürlich bekannt, kam dieser Forscher aus dem Labor der Hochschule, der sagte, dass er in naher Zukunft die Hirnströme der Katzen auf revolutionäre Art würde

interpretieren können. Dieser Forscher wollte früher oder später nachweisen können, ob Katzen beispielsweise von Mäusen träumen oder eben nicht. Harmlos. Mir war sofort klar, dass da das Potential zu Grösserem war. Die Leute lieben Katzen. Und die meisten Leute sind, wenn wir ehrlich sind, doch ziemlich dumm. Diese beiden Tatsachen habe ich ganz einfach verknüpft: Keine sechs Wochen später hatte ich die erste App mit Software online, die bei Katzen angeblich die Hirnströme abgreifen und auf Smartphones und Tablets in jede beliebige Sprache übersetzen konnten. Ich nannte die App Bastet, nach der ägyptischen Katzengöttin, die damals ein ziemlich scharfes Teil war. Die Leute fuhren total darauf ab.

Es ging um Geld?

Naja, nicht nur. Natürlich wollte ich Kohle. Aber nur um damit Gutes zu tun. Der richtige Plan dahinter war, den Menschen einen Spiegel vorzuhalten. Ich plante eine globale Aufklärungskampagne. Ich wusste, das würde ein Vermögen kosten. Es war ja nicht so, dass die Katzen wirklich dachten, was die App auf die Devices brachte. Meine Algorithmen waren ganz ok und die Verschlüsselung der Algorithmen und der Setup mit SaaS war sogar Spitze. Die eigentliche Software aber, die hat ganz einfach auf den Geräten der User unbemerkt die Daten analysiert und die passenden Antworten mit Informationen aus dem Web individualisiert. Wenn die App feststellte, dass ein User beispielsweise Text Messages und Emails zu Liebesdingen bekam, oder nach Ratschlägen zu diesem Thema im Web suchte, hat die Software innert Millisekunden die Datenbanken auf dem Server und das Internet zu diesem Thema abgesucht und der Katze den perfekten Kommentar dazu in den Mund gelegt. Das Verhalten der Menschen ist in vielen Dingen erstaunlich voraussehbar, auch wenn sich jeder für extrem individuell hält.

Weil ich umgekehrt die Katzen als geheimnisvolle Wesen mit Charisma positioniert haben wollte, liess ich die Tiere nur wenige ausgesuchte Sätze pro Tag sagen. Und das auch nur dann, wenn die Katze schnurrend und ruhig an einem Ort sass. Diese Phasen machen im Tagesrhythmus einer Katze nur wenige Minuten aus. Die physische Inaktivität und das Schnurren ließen sich durch die Sensoren im Smartphone problemlos identifizieren, alles Weitere machte der Algorithmus. Das Programm legte fest, dass die Katzen in Rätseln sprechen sollten und eben, ganz wichtig, immer nur wenige Sätze. Die Katzenantworten wurden in den sozialen Medien von den Usern lang und breit diskutiert, das hatte fast schon etwas Religiöses. Weil, ganz ehrlich: Es wusste doch keine Sau, was Katzen wirklich denken, und das wollte abgesehen von diesen Deppen an der Hochschule auch niemand wirklich wissen. Die Leute wollten das hören, was ihre Erwartungen erfüllen würde.

Sie sagten etwas von Spiegel vorhalten?

Weil Daten und Analysen alle verschlüsselt nur über die Server liefen, war es unmöglich herauszufinden, wie die Software funktionierte. Die gekaufte App war nur die Oberfläche. Ich plante, zum Zeitpunkt des grössten Hype den Leuten zu sagen, dass Sie voll mit heißer Affenscheiße verarscht wurden.

Und dann?

Plötzlich war eine Idee da, wie man diesen Shit nochmals eine Stufe höher drehen konnte. Die Funktionen der App waren bis zur Version 2.72 wenig originell. Ich wusste aus den Foren, dass viele User gerne auch gewusst

hätten, ob ihre Katze gesund war. Mit der Pro-Version 3.0. kam diese Funktion auf den Markt. Die Katzenfreaks prügeln sich darum! Jeder wollte seine stinkende Katze noch besser verstehen! Die Software selbst war zu diesem Zeitpunkt weiterhin nicht revolutionär, sondern nur graduell verbessert: sie extrapolierte Daten aus allen verfügbaren Quellen und der Algorithmus interpretierte diese Daten und reicherte sie mit Wissen aus dem Internet an. Ich freute mich auf den Tag X weil ich wusste: wenn die Öffentlichkeit erfahren würde, wie dumm das Programm eigentlich war, würde es einen fetten Skandal geben.

Das war es, was Sie wollten? Einen Skandal?

Indirekt ja. Direkt wollte ich den Leuten sagen: glaubt nicht jeden Scheiß, nur weil er auf digitalem Weg zu Euch kommt. Ich wollte ein Zeichen setzen, einen Milestone, der die Power hatte, in allen Geschichtsbüchern und im Schulunterricht zu landen. Es ist ja wirklich so! Die Mehrheit der Leute ist der Meinung, das Internet mache Dinge möglich und nicht unmöglich. Will ich, dass meine Scheiße online und in Echtzeit analysiert wird - und die Analyse meiner Körperausscheidungen die Zusammensetzung meiner nächsten Mahlzeit mitbestimmt? Ist das Fortschritt, dass derjenige der sich ihm verweigert, wieder in einen Eimer oder in die Ecke scheißen muss? Ich sage: Nein!

Das Interview wurde per Live-Chat geführt und automatisch transkribiert. Im Interesse der Lesbarkeit wurden in diesem Artikel die Berufsbezeichnungen soweit sinnvoll und möglich auf die männliche Form reduziert.